

TRACK # 9: EMANIZAPTION DURCH INNOVATION?

Innovationsfähigkeit gilt als zentrale Stärke offener Gesellschaften. Neben wirtschaftlicher und technologischer wird zusehends auch soziale und politische Innovation gefordert. In allen Bereichen gilt jedoch, dass Innovation immer auch mit Zerstörung bestehender Strukturen einher geht. Wie die Folgen einer Vielzahl von „Finanzmarktinnovationen“ gezeigt haben, bleibt stets die Möglichkeit, dass die destruktiven Folgen von Innovationen deren gesellschaftlichen Beitrag signifikant übersteigen. Umgekehrt sind emanzipatorische Bewegungen immer auch innovative Bewegungen bzw. häufig auf komplementäre Innovationen angewiesen. Es stellt sich also die Frage nach dem teilweise widersprüchlichen Verhältnis von Innovation und Emanzipation für wirtschaftliche, technologische und gesellschaftliche Entwicklung.

TRACK # 10: EMANZIPATORISCHES (IN) EUROPA?

So sehr der friedensstiftende Charakter des europäische Einigungsprozesses betont wird, so sehr war und ist er geprägt von neoliberalen Grundsätzen und Maßnahmen. Im Zuge der Finanz- und Eurokrise wurden die Widersprüchlichkeit dieses Einigungsprogramms und die demokratiepolitischen Defizite auf dramatische Weise sichtbar. Gleichzeitig stellen sich mit der Zuspitzung sozialer Konflikte Fragen nach einer emanzipatorischen Europapolitik mit neuer Dringlichkeit: Welche Spielräume und Beispiele für emanzipatorische Politik gibt es in einem zunehmend autoritären Institutionengefüge? Wo gibt es Ansatzpunkte für grundlegendere Veränderung hin zu einem demokratischeren und sozialeren Einigungsprozess? Und wie könnte ein emanzipatorisches Europa aussehen?

EMANCIPATORY (IN) EUROPE?

However much the peacekeeping character of the European unification process is emphasized, this process is and always has been dominated by neoliberal principles and measures. The financial and Euro crisis, has highlighted the contradictions and democratic deficits of this unification programme dramatically. Meanwhile, growing social conflicts pose the question as to how emancipatory European politics might look with new urgency: what examples of emancipatory politics can we find within an increasingly authoritarian institutional framework? Are there, as yet, any signs of a truly fundamental change towards a more democratic and social unification process? And what would an emancipatory Europe look like?

WAS IST MOMENTUM?

MOMENTUM - MISSION STATEMENT

Wissenschaft, Politik und Praxis verbinden und verändern – das ist das Ziel von Momentum. Momentum versteht sich als kritische Ideenschmiede, in der progressive Visionen, neue Impulse und politische Lösungen entwickelt werden. Zum Mitmachen sind alle eingeladen, die etwas zu sagen haben und sich neue Denkanstöße holen wollen. Dabei zählt das Argument, nicht der akademische Titel oder Background.

MOMENTUM – DER KONGRESS

Jeden Herbst treffen rund 300 WissenschaftlerInnen, politisch Engagierte, NGO-VertreterInnen, Studierende, sowie Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen beim Momentum-Kongress im UNESCO Weltkulturerbeort Hallstatt in Oberösterreich zusammen. Das Konzept des Kongresses ist einfach: Die Tagung wird aus den Beiträgen der TeilnehmerInnen gebaut. Jedes Jahr steht der Kongress unter einem anderen Motto – bisher: Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität, Gleichheit, Demokratie, Fortschritt oder - wie 2014 - Emanzipation. Zum Generalthema werden mehrere Tracks (Workshops) mit verschiedenen Schwerpunkten angeboten. So werden Ideen bzw. Thesen mit dem Ziel neue Maßnahmen zu entwickeln diskutiert. Geleitet werden die Tracks von namhaften WissenschaftlerInnen oder Fachleuten aus der Praxis. Zudem gibt es ein umfassendes Rahmenprogramm aus Lesungen, Diskussionen, Matinéen und gemeinsamen Feiern.

MOMENTUM – PUBLIKATIONEN

Zusätzlich zum Kongress veröffentlicht Momentum auch regelmäßig politische und akademische Zeitschriften. **Momentum Quarterly** ist eine transdisziplinäre, wissenschaftliche Zeitschrift (Open-Access), die von Momentum mit dem Ziel herausgegeben wird, eine engere diskursive und inhaltliche Verknüpfung von Wissenschaft und Politik zu erreichen. Die **Momentum Policy Papers** sind regelmäßig erscheinende Beiträge mit dem Ziel, praxistaugliche Alternativen in den laufenden politischen Diskurs einzubringen und so neue Impulse zu liefern. Behandelt werden darin konkrete politische Maßnahmen, die auf nationalstaatlicher Ebene umsetzbar sind.

KONTAKT:

Verein Momentum
Forellenweg 5
4400 Steyr (Austria)
web: www.momentum-kongress.org
mail: office@momentum-kongress.org

TEILNAHME

Um einen aktiven Beitrag zur Entwicklung progressiver Alternativkonzepte zu leisten, wurde im Herbst 2008 die Kongressreihe „Momentum“ gestartet. Der Kongress versammelt dieses Jahr zum siebten Mal 300 Interessierte aus Politik, Wissenschaft und Praxis zur kritischen und offenen Auseinandersetzung. Im Herbst 2014 steht „Emanzipation“ im Zentrum des Austausches. „Momentum14: Emanzipation“ findet von 16. – 19. Oktober 2014 statt, Tagungsort ist Hallstatt. Der Kongress wird von Barbara Blaha und Josef Weidenholzer geleitet.

CALL FOR PAPERS

Voraussetzung für die Teilnahme bei Momentum ist die Einreichung eines kurzen Abstracts zur Bewerbung sowie – nach Zulassung zum Kongress – eines schriftlichen Beitrages („Paper“). Der Call for Papers „Emanzipation“ richtet sich an WissenschaftlerInnen, Fachleute und Studierende aller Forschungs- und Politikbereiche, sowie an Interessierte aus der Praxis. Eingereicht werden können:

FORSCHUNGSPAPIERE: Im Vordergrund von Forschungspapieren steht die Beschreibung und Analyse empirischer oder theoretischer Sachverhalte – was das Ziehen normativ-politischer Schlussfolgerungen aber gerade nicht ausschließt. Forschungspapiere sollen einem auf Verständlichkeit hin optimierten, wissenschaftlichen Aufsatz entsprechen.

PRAXISBERICHTE: Berichte aus der politischen und lebensweltlichen (z.B. Betriebs-, Gewerkschafts-, Sozialarbeits- oder Behördenalltag). Die Anbindung des Praxisberichts an theoretische Fragestellungen ist, ebenso wie die Ableitung allgemein-normativer Erkenntnisse, erwünscht aber nicht notwendige Voraussetzung. Praxisberichte stellen also in der Regel eine detaillierte (Einzel-) Fallstudie dar.

POLICY-PAPIERE: Während bei Praxisberichten und Forschungspapieren die Beschreibung von Sachverhalten dominieren, stehen bei den Policy-Papieren die normativ-politischen Schlussfolgerungen klar im Zentrum. Auf Basis bekannter, in der Regel anderswo ausführlich beschriebener Erkenntnisse, entwickeln Policy-Papiere politische Strategien und Handlungsempfehlungen. Es handelt sich bei einem Policy-Papier also um einen politischen Essay.

BEWERBUNG

Die zur Bewerbung eingereichten Abstracts sollen einen Überblick über den geplanten Kongressbeitrag geben, ca. zwei A4-Seiten umfassen und bis spätestens 14. April 2014 bei anmeldung@momentum-kongress.org einlangen. Die Entscheidung über die Teilnahme und ein erstes Feedback erhalten die TeilnehmerInnen Ende Juni 2014. Die finalen Beiträge sind bis 12. September einzureichen.

WEITERE INFORMATION

Alle Infos zur Anmeldung, Bewerbung, Unterbringung und den Teilnahmegebühren finden sich unter www.momentum-kongress.org



Momentum 14: Emanzipation

16. - 19. Oktober 2014
Hallstatt (A)Den sozialen Fortschritt denken
und zur Entwicklung einer
emanzipierten Gesellschaft
beitragen. Mitdiskutieren?www.momentum-kongress.org

TRACK #1: ECKPFEILER EINER EMANZIPATORISCHEN ENTWICKLUNGSPOLITIK

Entwicklungspolitik ist sowohl hinsichtlich ihrer Ziele als auch ihrer Instrumente regelmäßig gegenläufiger Kritik ausgesetzt. Die Kritik reicht von dem Vorwurf, dass Entwicklungspolitik von neo-kolonialistischen Motiven und neoliberalen Konzepten durchsetzt sei, bis hin zum Verweis auf die vermeintliche oder tatsächliche Wirkungslosigkeit der Entwicklungspolitik. Parallel zu dieser Kritik an klassischen entwicklungspolitischen Konzepten finden in den letzten Jahren vermehrt neue Ansätze Eingang in den Mainstream der entwicklungspolitischen Diskussion, wie zum Beispiel Commons-orientierte Entwicklungsstrategien. Die Identifikation von Eckpfeilern einer emanzipatorischen Entwicklungspolitik erfordert demnach eine schonungslose Evaluation bestehender Ziele und Instrumente zur Reduktion globaler Ungleichheit.

TRACK #2: INKLUSION UND VIELFALT IN DER STADT

Entwicklung und Wachstum von Städten ist immer auch Ausdruck ökonomischer Veränderungen. Die wachsende Bedeutung von Ballungsräumen als Knotenpunkte gesellschaftlicher Auseinandersetzung steht in einer Wechselwirkung mit den ökonomischen Potenzialen der Stadt und den damit einhergehenden Beschäftigungs-, Bildungs- und Emanzipationsmöglichkeiten. Die Genese von Städten ist also stets begleitet von sozialen Entwicklungen, Interaktionen und Konflikten verschiedener Bevölkerungsgruppen. Dieser Track beschäftigt sich mit der Frage, wie die Gestaltung urbaner Umwelt und die Schaffung sozialer Einrichtungen Einfluss auf den städtischen Alltag nehmen und inwiefern dabei auch die zunächst ungleich verteilten Handlungschancen der BewohnerInnen adressiert werden.

TRACK #3: ZUR KULTUR DER EMANZIPATION

Emanzipationsbewegungen als Erfahrungszusammenhänge zu verstehen wirft die Frage nach kollektiven Ausdrucksformen auf: Wie entstehen Bewegungskulturen? Wie stark knüpfen sie an gängigen kulturellen Normen an und wo brechen sie mit denselben? Worauf gründet ihre Massentauglichkeit und in welche Alltagssphären dringen sie vor? Diesen und ähnlichen Fragen widmet sich der Track anhand konkreter historischer Beispiele. Von Interesse sind Phänomene und Reproduktionsmechanismen ebenso wie Akteursstrategien. Im Fokus steht damit nicht nur die jeweilige Kultur selbst, sondern auch ihre soziale Einbettung und damit die Frage nach der Selbst- und Fremdwahrnehmung von Emanzipationskulturen.

TRACK #4: ORGANISIERTE EMANZIPATION?

Die Relation von Emanzipation und Organisation ist überaus ambivalent: Einerseits setzt die These von der Emanzipation des Individuums irgendeine Art verhältnismäßig rückständiger sozialer Organisation voraus, die es zu überwinden gilt. Andererseits, ist die Organisiertheit der Individuen oftmals eine zentrale Voraussetzung zur Entwicklung emanzipatorischen Gedankenguts sowie seiner praktisch-politischen Implementierung. Die Gretchenfrage dieses Tracks lautet daher, welches Maß an Organisation die Emanzipation braucht und wie sich dieses Spannungsfeld zwischen individueller und kollektiver Emanzipation im Detail gestaltet.

TRACK #5: EMANZIPATION UND SOZIALE SICHERHEIT

Die Geschichte des Sozialstaats ist geprägt vom Widerspruch zwischen sozialer Disziplinierung und dem Streben nach der Befreiung von sozialen Risiken und den Übeln des Elends, der Arbeitslosigkeit, der Wohnungsnot und des Bildungsmangels. Während auf der einen Seite materielle Absicherung Grundvoraussetzung für Selbstbestimmung ist, kann gerade dieses Element durch bürokratische Hürden oder schwer durchschaubare Zugangsbedingungen empfindlich eingeschränkt werden und so die individuelle Handlungsfreiheit unterminieren. Aus dieser Perspektive stellt sich auch die Frage inwiefern soziale Sicherungssysteme Ungleichbehandlungen auf anderen gesellschaftlichen oder institutionellen Ebenen reproduzieren oder ob sie diese zu kompensieren vermögen. Vor diesem Hintergrund setzt sich dieser Track mit dem emanzipatorischen Potenzial sozialer Sicherungssysteme auseinander.

TRACK #6: ÖKONOMIK UND EMANZIPATION

Wachstum, wirtschaftliche Entwicklung und Fortschritt sind jene Zielsetzungen, die gemeinhin von progressiver Wirtschaftswissenschaft verfolgt werden. Schon die Kompatibilität dieser drei Ziele ist angesichts von Entfremdungserfahrungen, technologisch induzierter Arbeitslosigkeit und ausuferndem Verbrauch natürlicher Ressourcen keineswegs automatisch gegeben. Diesbezügliche Debatten fokussierten in den letzten Jahren vor allem die Messung von wirtschaftlichem Wohlstand, die Folgen von ökonomischer Ungleichheit sowie die Voraussetzungen für ökologische Nachhaltigkeit. Aufbauend auf den Erkenntnissen aus diesen Debatten versucht dieser Track emanzipatorische Potenziale wirtschaftspolitischer Konzepte und Maßnahmen zu ergründen.

TRACK #7: HERAUSFORDERUNGEN DER GESCHLECHTER- UND DIVERSITÄTSFORSCHUNG

Eine der ältesten Strategien der Frauenbewegungen ist das Engagement für Zugang und gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt, am politischen wie gesellschaftlichen Leben. Feministische Teilhabekämpfe wurden durch ein verstärktes Augenmerk auf andere Ungleichheitsverhältnisse etwa in den Bereichen ethnischer Herkunft, Einkommen, Religionszugehörigkeit oder Behinderung ergänzt und erweitert. Mit dieser intersektionalen De-Zentrierung von Geschlechterfragen sind Chancen (z.B. Sensibilität für multiple Exklusionsmechanismen) ebenso wie Risiken (z.B. Rückbau von Frauenförderungsprogrammen) verbunden. Im Track wird der Frage nachgegangen, welche Teilhabe- und Inklusionskonzepte es überhaupt gibt und wie die Diskurse zur gleichberechtigten Teilhabe der Frauen und zur Barrierefreiheit voneinander profitieren können.

TRACK #8: EMANZIPATION DURCH BILDUNG?

Seit Beginn der Aufklärung gilt Bildung als eine zentrale Voraussetzung für individuelle und gesellschaftliche Emanzipation. Diese Vorstellung wurde in den Anfängen der organisierten Arbeiterschaft um die Hoffnung erweitert, dass Bildung auch als wesentlicher Transmissionsriemen für mehr Gleichberechtigung in der Gesellschaft fungieren würde. Die ArbeiterInnenbewegung fungierte daher gerade in ihren Anfängen immer auch als Bildungsbewegung. Auch wenn diese Grundthese von Bildung als Voraussetzung für Emanzipation und gleiche gesellschaftliche Teilhabe heute etwas verstaubt wirken mag, hat die Kernfrage nach dem emanzipatorischen Potenzial von Bildungsarbeit nichts von ihrer Aktualität verloren und betrifft Inhalt und Methodik von Bildung gleichermaßen.